

die Heidenwelt umfassende Erlösungstat Jesu als des Hohenpriesters der ganzen Menschheit sichtbar werde.

Graz

Claus Schedl

SCHENKER ADRIAN, *Das Abendmahl Jesu als Brennpunkt des Alten Testaments*. Begegnung zwischen den beiden Testamenten — eine bibeltheologische Skizze. (Bibl. Beiträge 13) (158.) Schweiz. kath. Bibelwerk Fribourg 1977. Brosch. sfr 18.—.

Das aus verschiedenen Vorträgen und Einkehrtagen herausgewachsene Buch möchte die „Verwurzelung des Herrenmahles in altem biblischem Grund ins Licht heben“ (10); es geht „um eine *Gesamtschau* des Abendmahles im Licht des alttestamentlichen Denkens“ (11).

Im 1. T. (12–80) behandelt Vf., ausgehend vom eschatologischen Ausblick Mk 14, 25, die Materialien: Atl Zeitvorstellung, die Frage nach dem Tod und seiner Bewältigung, der Gedanke der Gottesherrschaft stehen am Beginn der Darstellung. Weiters wird anhand einer Fülle atl Texte die Bedeutungspalette wichtiger Elemente, wie Nahrung, Brot, Wein, Becher, Rebe und Weingarten, Tischdienst, atl Liturgie und Paschafeier, und schließlich der Mannatradition dargestellt und zum Leuchten gebracht.

Der 2. T. (81–118) beschäftigt sich mit jenen theol. Hintergründen, die dem *Geschehen* im Abendmahlssaal zugeordnet sind: Gabe und Hingabe Jesu an Gott als Vollzug der Gabe und Hingabe Gottes in Jesus an den Menschen werden im Rahmen atl Reflexionen über den Kult und vor allem im Blick auf die „Theologie“ des Abrahamopfers in ihrer Tiefendimension ausgeleuchtet. Die Symbolik des Blutes und des Blutvergießens bildet im Konnex mit der atl Bundestheologie einen weiteren Komplex der vertiefenden Betrachtung. Schließlich wird noch die Frage der Stellvertretung des einen für die vielen von der Mosetradition und den Gottesknechtsaussagen her durchleuchtet.

Dem Autor geht es zweifellos nicht um die Aufklärung wissenschaftlicher Probleme (darauf verweisen die Anmerkungen), sondern darum, dem Herrenmahl die vollen Farben des atl Hintergrundes wieder zu geben. Es ist ihm gelungen, die vielfältigen Klammern erkennbar zu machen, die Jesu Tun bei seinem letzten Mahl mit dem atl Substrat verknüpfen. Darüber hinaus ist es Vf. gelungen, die Fülle des erkennbaren Fachwissens in verantwortlicher Weise so zu transformieren, daß ein auch für den Nichttheologen gut lesbares und bisweilen ergreifendes Opus entstanden ist.

Graz

Franz Zeillinger

FASCHING HERBERT, *Gelobtes Land*. Begegnung mit Israel. (192 S., 108 Farbbilder.) Tyrolia, Innsbruck 1978, Ln. S 480.—.

Dieses Buch ist nicht nur ein herrlicher Bildband über das Hl. Land, sondern auch ein wertvolles Textbuch, das durch viele archäologische, kulturhistorische, religionsgeschichtliche und bibeltheologische Darlegungen die Bilder und dieses einmalige Land erst richtig verstehen lehrt. Die schönen Farbaufnahmen stammen von H. Fasching; die Texte haben zusammengestellt und z. T. selbst verfaßt der Neutestamentler von St. Pölten, F. Staudinger, und der Wiener Univ.-Ass. F. Dexinger, beide hervorragende Hl.-Land-Kenner. Die Fotos samt den entsprechenden Texten sind zu Themengruppen zusammengefaßt: so z. B. Volk aus der Wüste (Negev), Zuflucht am Toten Meer (Masada, Qumran), In der Stadt Davids (Hebron, Betlehem), Stadt unseres Gottes (Jerusalem: Klagemauer, Felsendom, Grabeskirche), Stadt der Verweigerung (Nazaret), Entscheidung am See (Berg der Seligpreisung, Kafarnaum), In der Kreuzfahrer-Stadt (Akko), Am Frühlingshügel (der heutige Staat Israel). Es werden hier nicht nur die für uns Christen, sondern auch die für das Judentum und den Islam wichtigsten Stätten des Hl. Landes behandelt, dabei die aktuellen politischen Probleme des Staates Israel berücksichtigt und so die Faszination und kulturelle Dichte dieses Landes erschlossen. Das Buch kann allen bestens empfohlen werden, die als Pilger oder Touristen die denkwürdigen Stätten des Hl. Landes erleben wollen oder schon erlebt haben, darüber hinaus aber besonders auch den Seelsorgern, Religionsprofessoren, Katecheten und allen biblisch interessierten Laien.

Liniz

Siegfried Stahr

WEISER ALFONS, *Zentrale Themen des Neuen Testaments*. Eine Handreichung für Schule und Erwachsenenbildung. (134.) Auer, Donauwörth 1978. Kart. DM 9.80.

Das Buch will eine Voraussetzung schaffen für die sachgemäße Vermittlung des ntl Glaubensgutes im RU und in der religiösen Erwachsenenbildung durch eine Sachinformation über zentrale Themen der ntl Botschaft. Es geht um 8 Themenkreise, die von wesentlicher Bedeutung für den christlichen Glauben sind. Zuerst wird „Das Neue des Evangeliums“ dargestellt, das in dem jetzt beginnenden Reich Gottes und in der Verkündigung der Frohen Botschaft an die Armen und Sünder besteht. Dann wird das Problem der Gleichnisse, der Wunder und Wundergeschichten geklärt. Es folgen die wichtigsten Inhalte des christlichen Glaubens: Die Passionsgeschichte, die Botschaft von der Auferstehung, die Botschaft von der Geburt Jesu und Jesus Christus. Den Abschluß bildet eine Darstellung der literarischen Gattungen. Dabei bemüht sich W. (in Übereinstimmung mit der heutigen Bibelauslegung und Theologie), den umwelt- und zeitbedingten Aussagen der Bibel Rechnung zu tragen und ihre sprachliche Eigenart, vor

allem die Formen der sprachlichen Gestaltung, zu beachten. Von dieser Basis aus vermag er umso überzeugender die eigentliche Botschaft des NT hervorzuheben und ihren unvergänglichen Wert für die Lebensorientierung zu erschließen. Das Buch ist sehr verständlich, gut lesbar geschrieben und gibt zu jedem Thema weiterführende Literatur an, so daß es wirklich eine wertvolle Hilfe darstellt.

Linz Siegfried Stahr

BROX NORBERT, *Der erste Petrusbrief*. (Evang.-kath. Kommentar zum NT, XXI) (VI u. 263). Benziger, Zürich/Neukirchener V., Neukirchen-Vluyn 1979. Ppb.

Der Prof. für Alte Kirchengeschichte und Patrologie (Regensburg) legt in der exzellenten neuen Kommentarreihe (begonnen mit Philemon, Kolosser, Römer 1–5) seine Erklärung des 1 Petr vor. Mit guten Gründen setzt er dessen Abfassung ins ausgehende 1. Jh. Babylon als Deckname für Rom (1 Petr 5, 13) ist vor 70 n. C. nicht nachzuweisen. Petrinischer Verfasserschaft stehen nicht nur stilistische Bedenken entgegen, sondern auch, „daß der Kontakt des Verfassers mit einer profiliert paulinisch geprägten Überlieferung nicht für Petrus spricht“ (46). Hinzu kommt, daß der Schreiber die pastorale Routine eines Mannes der 2. oder 3. Generation zeigt. In diese Zeit weisen auch die erwähnten kirchlichen Erfahrungen, die Verhältnisse, in die hinein Ermahnung, Belehrung und Trost gerichtet werden.

Die Situation des Briefes erklärt sich aus familiären, nachbarschaftlichen und kommunalen Aggressionen gegen die christliche Minderheit, die ihrer kultischen, sozialen, moralischen Absonderung wegen bei den Heiden ein schlechtes Image gewonnen hatte (30 f). Die Konflikte werden durch Anklagen publik und verlangten administrative Reaktionen (31). Eine blutige Verfolgung, gar größeren Stiles, läßt sich dem Brief nicht entnehmen, kein Wort weist auf global verordnete gerichtliche und exekutive Maßnahmen (29), es ist auch nur vom „Leiden“, nie vom gewaltsamen Tod die Rede. Selbst wenn die Leiden den Charakter einer „Feuersbrunst“ (4, 12) annehmen, ist damit nichts anderes als „Versuchung“ gemeint. B. bezweifelt demnach, daß 1 Petr auf dem Hintergrund einer Verfolgung seitens des römischen Staates zu lesen ist. Wenn man sich vor Augen hält, daß vor Decius zwar einzelne durch Denunziation veranlaßte Christenprozesse, nicht aber wie später durch das Moment der Automatik polizeilichen und gerichtlichen Vorgehens gekennzeichnete Christenverfolgungen stattfanden (vgl. Th. Klauser, *Jahrb. f. Ant. u. Christentum* 4, 1961, 172 f), so ist es richtig, den Ausdruck Verfolgung zu vermeiden.

Trotzdem wird man die allgemeinen Ausdrücke, besonders jene „Feuersbrunst“ (4, 12),

wohl auf gegen einzelne Christen gerichtete härteste Maßnahmen Domitians beziehen müssen, wie man das ja auch mit einzelnen bezeichnenden Andeutungen 1 Klem 1, 1; 7, 1 tut. Gerade 1 Klem (aus derselben Zeit stammend) zeigt das Nebeneinander von Konfliktsituation und Loyalitätsbeteuerung gegen den Staat mitsamt seiner Obrigkeit wie 1 Petr 2, 13–17: 1 Klem 61, 1 wird aber (warum wohl?) in einem Atemzug von der Unterordnung gesprochen und von ihrer Grenze („in nichts deinem Willen zuwider“). Liegt das nicht auf derselben Linie wie kaum viel früher jener „apologetische Versuch“ (E. Haendchen, *Die Apg* 1968, S. 655) des Verfassers der Apg, der das Martyrium des Paulus unterschlägt, weil es nicht seiner Intention entspricht, auf die Toleranz Roms zu pochen (Apg 28, 31), um damit der friedlichen Fortsetzung der apostolischen Mission den Weg zu ebnen? Wie schonend verhält sich noch Tertullian gegenüber den Kaisern, obwohl zu ihren Handlungen von christlicher Seite Kritisches hätte gesagt werden können, so daß man den Eindruck gewinnt, daß diese Seite der Politik absichtlich aus dem Spiel gelassen wird (H. v. Instinski, *Abh. Akad. Mainz geistesw. Kl.* 1964/3 S. 128). So mag auch das Kryptogramm Babylon (F. Altheim / R. Stiehl suchen es immer noch im Nildelta: *Christentum am Roten Meer*, 2. Bd. 1973, 297–299, zum Ort s. H. de Meulenaere, *Lex. d. Ägyptologie* 1/1975/Sp. 592) — eben nur dem Christen verständlich — den gottwidrigen Aspekt des Imperiums ansprechen. Es wäre noch vieles an diesem Kommentar lobend hervorzuheben, wie die Erklärung von 3, 19 f u. 4, 6 (Höllenabstieg Christi) mit eigenem Exkurs zur Nachgeschichte, oder die Exegese von 2, 5.9 (Allgemeines Priestertum) mit einem analogen Exkurs. Die Bilder von Königshaus und Priesterschaft sind im 1 Petr so metaphorisch übernommen worden, wie der Urtext Ex 19, 6 schon gemeint war. Die kollektiv-korporative Verwendung schließt eine buchstäbliche und distributive Auslegung aus (104) (Vgl. dazu noch W. Pesch, *FS f. G. Stählin*, 1970, 303–315).

Graz

Johannes B. Bauer

KUTSCH ERNST, *Neues Testament — Neuer Bund?* Eine Fehlübersetzung wird korrigiert. (X u. 179.) Neukirchener V., Neukirchen-Vluyn 1978. Kart. DM 44.—

Das schon lange schwelende Problem über den semasiologischen Bedeutungsumfang des hebräischen Wortes berit, des griechischen διαθήκη, und der deutschen Übersetzung „Bund“, greift Vf. auf und führt es mit wissenschaftlicher Akribie einer umfassenden Lösung zu. Da derart viele exegetische und bibeltheol. Fragen angeschnitten werden, ist es unmöglich, in der Besprechung auf Einzelprobleme einzugehen. Um eine Vorstellung vom reichhaltigen Inhalt zu vermitteln,